

**Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.**  
 Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition  
 Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-  
 Anstalten des Deutschen Reichs 2 Rm. 50 Pf.

**Thorner**

**Insertionsgebühr**  
 die 5spaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.  
 Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.  
 Heinrich Neg, Coppernitsstraße.

# Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strassburg: A. Fubrich. Inowrazlaw: Julius  
 Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpfe. Graudenz: Gustav Köthe.  
 Santenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Kufen.

**Redaktion u. Expedition:**  
 Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse  
 Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Co. und sämtliche Filialen  
 dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a. M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg zc.

## Abonnements = Einladung.

Das **Abonnement** auf die  
**Thorner Ostdeutsche Zeitung**  
 für das III. Quartal 1888 bitten wir recht-  
 zeitig erneuern zu wollen, damit in der Zu-  
 sendung keine Unterbrechung eintritt.

Der **Abonnementspreis**  
 für die „Thorner Ostdeutsche Zeitung“  
 nebst

**illustrirter Sonntags-Beilage**  
 beträgt pro Quartal bei der Post: 2,50 Mark,  
 durch den Briefträger frei ins Haus 2,90 Mark;  
 bei der Expedition und den Depots: 2 Mark.

**Die Expedition**  
 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung.“

## Deutsches Reich.

Berlin, den 21. Juni.

— Der Kaiser hat genehmigt, daß für  
 den verstorbenen Kaiser am 24.  
 d. M. eine Trauerfeier in allen  
 Kirchen stattfindet. In der zu verlesenden  
 Bekanntmachung heißt es: „Seine edle Män-  
 nlichkeit, seine machtvolle Erscheinung, sein ritter-  
 licher Sinn, seine Leutseligkeit und Freundlich-  
 keit gewannen ihm frühzeitig die Herzen. Vor  
 Allen hingien mit Begeisterung ihm an die,  
 welche unter ihm gekämpft und gesiegt hatten.  
 Der Süden und der Norden Deutschlands  
 waren in der Liebe zu ihm, in dem Vertrauen  
 auf ihn geeinigt. Allein trotz der Höhe, auf der  
 er stand, trotz des Ruhmes, der ihn umstrahlte,  
 trotz der Liebe, die ihn umgab, war es doch  
 ein Weg tiefer Selbstverleugnung, den ihn  
 Gott geführt hat. Am einem der Gedentage  
 aus der Zeit der Befreiungskriege, am 18.  
 Oktober, im Jahre 1831 geboren, wurde er in  
 einem Alter, wo andere noch in der Vollkraft  
 des Lebens und Wirkens stehen, dahingerafft.  
 Von Jugend auf für den Thron bestimmt, hat  
 er denselben nur wenige Tage über drei Monate  
 eingenommen. Ein Friedenswerk wollte er  
 vollbringen; unbekümmert um den Glanz rühm-  
 bringender Großthaten, wollte er zufrieden sein,  
 wenn seine Regierung dem Volke wohlthätig,

dem Lande nützlich und dem Reiche ein Segen  
 sei. Gott hat es ihm nicht beschieden, seine  
 in der Stille gereiften Gedanken und Grund-  
 sätze allzumal zu verwirklichen. Ein siegreicher  
 Held im Kriege, hat er sich auch als Held er-  
 wiesen im Dulden und Tragen. Lerne leiden,  
 ohne zu klagen — diese Losung hat er selbst  
 geübt. Still, ergeben, voll ungebrochenen  
 Gottvertrauens hat er sein schweres Geschick  
 getragen und mit jener erhabenen Tapferkeit,  
 die er in zahlreichen Schlachten bewiesen, hat  
 er auch dem nahenden Tod in's Angesicht ge-  
 schaut.“

— Kaiser Wilhelm, so schreibt  
 der nationalliberale „Gann. Kurier“, hat die  
 ruhmvollen Vorbilder seines Großvaters und  
 Vaters vor Augen, die wohl zu unterscheiden  
 wußten zwischen aufrichtiger Frömmigkeit und  
 Gottesfurcht, welche einem wahrhaft gläubigen  
 und christlichen Herzen entspringen, und der  
 Heuchelei, welche die Maske der Frömmigkeit  
 und Gottesfurcht vornimmt, um selbstliche Zwecke  
 zu verfolgen, den Guten Fallstricke zu legen  
 und den Argen und Bösen zu Würden und  
 Ehren zu verhelfen. Die Geschichte der Könige  
 Friedrich Wilhelm II. und Friedrich IV. lehrt  
 mit Flammenschrift, wohin die Fürsten gerathen,  
 wenn sie Frömmern und Heuchlern ihr Ohr  
 leihen. Kaiser Wilhelm wird jene von sich  
 weisen, wie es einst sein Großvater gethan, er  
 will die wahre Frömmigkeit und Gottesfurcht  
 dem Volke erhalten, darum müssen die Schein-  
 heiligen und Lippenfrommen fern gehalten  
 werden, sie, die der wahren Religion soviel  
 Schaden und Abbruch thun.

— Der Kaiser wird, wie Blättern von  
 hier gemeldet worden ist, aus dem Marmor-  
 Palais nach Berlin übersiedeln und im Königs-  
 schloß an der Spree residiren. Die kaiserliche  
 Familie wird diejenigen Räume bewohnen,  
 welche König Friedrich Wilhelm IV. während  
 seiner Regierung inne hatte.

— Daß die Proklamation Kaiser  
 Wilhelms II. der Beziehungen zu den  
 fremden Mächten und namentlich der Bündnis-  
 verträge nicht gedacht, ist in der ausländischen  
 Presse vielfach auffällig bemerkt worden. Die  
 auswärtige Politik ist nicht Sache Preußens,

mit welchem die Proklamation es zunächst zu  
 thun hatte, sondern des Reiches, und was in  
 dieser Beziehung zu sagen ist, werden die zu  
 erwartenden ersten Kundgebungen des Kaisers  
 an den Bundesrath und den Reichstag, als die  
 verfassungsmäßigen Vertretungen der Bundes-  
 fürsten und des deutschen Volkes, enthalten.  
 Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin, daß die  
 bevorstehenden Parlamentsverhandlungen zu  
 vielfachen Besprechungen Anlaß geben werden;  
 die Thronrede dürfte ein vollständiges Pro-  
 gramm der auswärtigen Politik enthalten,  
 welchem gegenüber der Reichstag Stellung  
 nehmen würde; möglicherweise würden wichtige  
 Erörterungen herbeigeführt werden, an denen  
 sich der Reichstanzler betheiligen dürfte. Der  
 leitende Staatsmann will offenbar die Gelegen-  
 heit ergreifen, um sich über die allgemeine  
 politische Lage und Deutschlands Stellung  
 offen und eingehend auszusprechen. Daß dies  
 nur im Sinne der jetzigen Grundzüge  
 unserer auswärtigen Politik geschehen wird, ist  
 nach unserer festen Ueberzeugung zweifellos.  
 Die „Stetigkeit der Regierungsgrundzüge“  
 darf in dieser Beziehung auf den Beifall der  
 gesammten Nation rechnen. Dem Auslande  
 gegenüber aber werden die Klarlegungen des  
 Reichstanzlers dazu beitragen, manche grund-  
 losen Mißverständnisse und Mißdeutungen zu  
 zerstreuen. Deutschland will und wird auch  
 unter seinem neuen Kaiser der Hort des Welt-  
 friedens bleiben.

— Kaiser Friedrich soll nach einem  
 Berliner Korrespondenten des New-Yorker  
 „Herald“ am Donnerstag Nachmittag auf einigen  
 Papierblättern seinen letzten Willen aufgeschrieben  
 haben. Hierauf habe er auf ein Blatt folgen-  
 des geschrieben: „Ich fühle, daß Madenzie  
 zur Verlängerung meines Lebens alles gethan  
 hat, was Wissenschaft und Ergebenheit vermag,  
 und ich danke ihm innigst.“ Mit einem Blick  
 größten Wohlwollens auf Madenzie habe der  
 Kaiser dieses Blatt der Kaiserin überreicht.  
 Ein folgendes Blatt habe die Worte enthalten:  
 „Ich habe nach besten Kräften die Pflicht gegen  
 Gott und mein Land erfüllt, ich fühle, daß  
 mein Ende naht, Gottes Wille geschehe!“

— Prinz Waldemar, an dessen Seite

Kaiser Friedrich ruhen wird, war der Liebling  
 des Vaters. Der Knabe, so schreibt die  
 „Kölnische Zeitung“, war klug und sanft. Im  
 Garten des Prinzeßinnenpalais hat man die  
 Porzellanstühle mit den Namen der Bäume  
 und Sträucher, welche seinerzeit für den botani-  
 schen Unterricht des Prinzen angebracht worden  
 waren, auf Wunsch des damaligen Kronprinzen  
 bis in die letzten Jahre noch belassen. Sie  
 sollten den Vater bei seinen Promenaden im  
 Garten an den gestorbenen Liebling erinnern.

— Der „Voss. Ztg.“ zufolge wird der  
 Amnestieerlaß des Kaisers sich genau an den  
 Erlass Kaiser Friedrichs anschließen und die in  
 letzterem Erlass bezeichneten Begnadigungen auf  
 alle Straffälle ausdehnen, welche bis zum  
 Regierungsantritt des jetzigen Kaisers rechts-  
 kräftig geworden sind.

— Die Kaiserin Augusta be-  
 gab sich Dienstag gegen Abend mit dem groß-  
 herzoglich badischen Herrschaften nochmals in  
 die Friedenskirche, um an dem Sarge Kaiser  
 Friedrichs in stiller Andacht zu beten. Die  
 Leichen legten an dem Sarge einen prächtigen  
 Kranz von Lorbeer, Palmen und weißen Rosen  
 nieder, der auf weißer Atlaschleife die In-  
 schrift trug: „Der letzte Gruß von der Weinau.“

— Ueber den demnächstigen Aufenthalt der  
 Kaiserin-Mutter Viktoria bringt  
 die „Kreuzzeitung“, angeblich aus Hofkreisen,  
 eine neue Lesart. Hiernach soll die hohe Frau  
 die Absicht zu erkennen gegeben haben, ihren  
 Aufenthalt zunächst, wahrscheinlich für die  
 Sommermonate, in der Rheinprovinz und als-  
 dann in Hannover zu nehmen.

— Prinzessin Viktoria ließ, wie  
 aus Potsdam berichtet wird, am Tage nach  
 dem Hinscheiden des Kaisers die unmittelbare  
 Dienerschaft desselben zusammenberufen, um ihr  
 im Auftrage ihres heimgegangenen kaiserlichen  
 Vaters den Dank abzustatten. „Papa hat mich  
 beauftragt, Allen für die Liebe und Treue zu  
 danken, mit der Sie ihm gedient haben, und  
 läßt Jedem sein Bildniß zum Andenken über-  
 reichen.“ Mit diesen Worten übergab Prinzess  
 Viktoria jedem Bediensteten ein Goldstück mit  
 dem Bildniß Kaiser Friedrichs.

— Außer der Prinzessin Friedrich Karl hat

## Fenilleton.

### Mabel Merediths Liebe.

11.) (Fortsetzung.)

Mit einem lauten Ausrufe tief empfunderer  
 Freude begrüßte ich Mr. Malcombe, während er  
 mich in seine Arme schloß und einen väterlichen  
 Kuß auf meine Stirne drückte. Seine ersten Worte  
 aber erstickten schnell die freudige Erregung,  
 welche sich meiner bemächtigt hatte, denn er  
 sagte hastig:

„Folge mir sogleich zu deiner Tante, Mabel,  
 es geht, wie ich fürchte, mit ihr zu Ende.“

„Mir mit starkem Arme umfassend,  
 trug er mich fast die Treppe hinauf, denn der  
 plötzliche Schrecken hatte mir fast alle Kräfte geraubt.  
 Als er leise die Thüre öffnete, erblickte ich  
 von Nannis Armen unterstützt Tante Janet,  
 deren Gesicht schon die Todesblässe überzogen  
 hatte und die nur mit großer Anstrengung zu  
 athmen vermochte, mir aber mit dem Ausdrucke  
 voller Liebe in ihren schon brechenden Augen  
 entgegenblickte. Die Aufregung, welche ihr  
 Mrs. Forestythes Besuch und Mr. Malcombes  
 unerwartete Rückkehr verursacht hatten, war  
 zu viel für ihre schwachen Kräfte gewesen, und  
 als ich neben ihrem Bette niederkniete, vermochte  
 sie kaum noch ihre Hand auf mein Haupt zu  
 legen. Von unsäglichem Schmerze erfüllt rief  
 ich unter heißen Thränen: „O, sprich mit  
 mir, Tante Janet, sprich noch einmal mit mir,  
 ehe du auf immer von mir scheidest!“ Allein  
 sie flehte umsonst, ihr Mund blieb stumm, sie  
 vermochte nicht mehr zu antworten. Sie drückte

nochmals meine Hand, blickte mich noch einmal  
 an, dann trat tiefe, tiefe Stille im Sterbe-  
 zimmer ein, in dem Tante Janet auf immer  
 die Augen geschlossen hatte, und Mr. Malcombe  
 begann die Gebete zu verrichten, welche ihm  
 seine Kirche vorschrieb. Nanni und ich beteten  
 das Vaterunser halblaut mit ihm, und als wir  
 an die Worte kamen: „Dein Reich komme“,  
 versagte mir die Stimme. Das Gefühl meines  
 gänzlichen Verlassenseins, nachdem für Tante  
 Janet das Reich des ewigen Friedens und der  
 Ruhe gekommen war, übermannte mich und  
 laut weinend barg ich mein Gesicht neben dem  
 ihrigen in den Kissen.

Still, verödet und traurig war es in White-  
 gates, als dessen Herrin gestorben war, deren  
 Tod zwar längere Zeit vorauszusehen war.  
 Kalt und traurig war es auch in der Natur,  
 wo wir keine Blumen für sie fanden, für sie,  
 die doch die Blumen so sehr geliebt hatte.  
 Während der wenigen Tage, die es mir noch  
 vergönnt war, sie bei mir zu behalten, bewachten  
 Nanni und ich ihre Leiche, dann aber kam der  
 traurige Morgen, an dem man Tante Janet  
 für immer aus ihrem Hause trug, um sie  
 unter der Begleitung und im Beisein theil-  
 nehmender Freunde und der Dorfbewohner,  
 denen sie während langer Jahre eine Wohl-  
 thäterin gewesen war, auf dem Friedhof unserer  
 Kirche zu begraben. Früh am Morgen schon  
 hatte ich Abschied fürs Leben von der geliebten  
 Todten genommen und mich in mein Zimmer  
 zurückgezogen, denn ich war fast überwältigt von  
 dem zweiseitigen Schmerze, den zu tragen mir  
 eine schwere Bürde war.

Die nächsten Tage nach Tante Janets  
 Beerdigung verbrachte ich in der größten Zurück-  
 gezogenheit und Ruhe, deren ich so sehr be-  
 durfte. Während dieser Zeit empfing ich nur  
 die Besuche meines einzigen Freundes und  
 Lehrers, dann aber trat das Leben wieder an  
 mich heran, das Leben und die Veränderungen,  
 welche Tante Janets Tod für mich zur Folge  
 haben mußten.

Zuerst erfuhr ich, daß unser Dorf mit einer  
 unerwarteten Neuigkeit überrascht worden war,  
 und diese betraf die Gutsfamilie von Abbeylands.  
 In England war Sir Ralph Forestythe,  
 Donalds reicher, kinderloser Onkel gestorben  
 und ihm fiel dessen bedeutende Besizung zu,  
 wohn er in nächster Zeit sich begeben mußte.

Eine andere Nachricht von Wichtigkeit  
 brachte bald auch Tante Janets Testament,  
 denn als es veröffentlicht ward, erfuhren unsere  
 überraschten und theilnehmenden Bekannten, daß  
 nach der Bestimmung der verewigten Eigen-  
 thümerin die Besizung Whitegates an einen  
 Better Namens Frazer übergehen sollte, ich  
 also nur bis zur Ankunft der Familie in dem  
 alten Hause wohnen würde. Diese Bestimmung  
 rief vielfach Bedauern hervor, da man mich im  
 Dorfe seit meiner Kindheit gefannt und allgemein  
 gehofft hatte, ich würde von Miß Frazer die  
 alte Familienbesizung erben.

Eine dritte Nachricht aber, die sich ebenfalls  
 verbreitete, traf die Dorfbewohner tief und  
 schmerzlich, weil diese sie ganz besonders anging.  
 Mr. Malcombe, ihr Prediger, hatte während  
 seines Aufenthaltes in England einen sehr ge-  
 schickten und berühmten Arzt kennen gelernt

und dieser hatte ihm ein südlisches Mineralbad  
 für die Leiden seiner Gattin anempfohlen. Da  
 nun ersterer keinen innigeren Wunsch hegte als  
 den, seine geliebte Lebensgefährtin, wenn auch  
 nur theilweise hergestellt zu sehen, sie sich aber  
 ebenso sehr nach Genesung sehnte, so be-  
 schlossen beide, sich nach Frankreich zu be-  
 geben und die berühmte Heilquelle aufzu-  
 suchen. Wir aber machten sie den Vor-  
 schlag, an dieser Reise und dem längeren  
 Aufenthalte im Süden theilzunehmen, da sie —  
 jetzt meine einzigen Freunde — Orts- und  
 Luftveränderung für mich erforderlich hielten.  
 Nach einigem Bedenken und Ueberlegen ging  
 ich auf ihren Vorschlag ein, da ich mich  
 schließlich doch entschlossen hätte, meinen  
 Aufenthaltsort zu verlassen, an dem ich so viel  
 Schmerzlich erfahren mußte und von dem ich  
 nichts mit mir in die Fremde nahm als die  
 Erinnerung an Tante Janets Liebe, an ihren  
 Verlust und an den kurzen Glückstraum meines  
 Lebens, der nur wenige Sommermonate ge-  
 währt hatte.

Uebrigens stand ich nicht mittellos in  
 der Welt da, denn alles, was Tante Janet  
 außer der alten Familienbesizung gehabt hatte,  
 hatte sie mir hinterlassen, und dies war mehr  
 als hinreichend für mich, um ein behagliches  
 und sorgenfreies Leben zu führen. Aus diesem  
 Grunde hatte ich auch kein Bedenken getragen,  
 Mr. und Mrs. Malcombes Vorschlag anzu-  
 nehmen und Frankreich und ihr Haus zu  
 meinem einstweiligen Aufenthalte zu wählen.

(Fortsetzung folgt.)



sich auch ihr Sohn Prinz Leopold nach der Albrechtsburg bei Dresden begeben, wo seine Schwester hoffnungslos am Kindbettfieber erkrankt ist.

— Eine Predigt des Pfarrers Persius, des Hausgeistlichen des verstorbenen Kaisers, welche er am Sonntag in der Heiligengeistkirche zu Potsdam gehalten, verdient besondere Erwähnung, weil Herr Persius dabei einen Brief Kaiser Friedrichs verlas, den dieser an ihn von San Remo aus geschrieben hatte. Es heißt darin ungefähr: „Sie haben wohl recht in Geduld und Ergebung auszuharren, ich habe ja auch die aufopferndste Gemahlin und liebende Tochter, die mich umgeben, aber der Gedanke, allen Verhältnissen in der Heimath entrückt zu sein, ist schwer. Man kann ja doch nicht wissen, was der kommende Winter dem Kaiser in Berlin bringt und die Sehnsucht nach der Heimath ist groß; ich fühle mich aber trotzdem munter.“ Prediger Persius sprach oft mit thränenreicher Stimme und hat deshalb seine Gemeinde um Entschuldigung, da ihm ja nicht bloß der Kaiser, sondern auch der Freund verloren gegangen sei, der ihm sein Liebstes, die Erziehung der Kinder, anvertraut habe. Prediger Persius schilderte den Kaiser als nie verbittert, trotz aller Leiden und Aergernisse, die ihm so oft im Leben nahe getreten, und noch am Sonnabend habe ihm die Kaiserin auf den Todten deutend gesagt: „Selig sind die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.“ Und er war reines Herzens.

— Sir Morell Macenzie ist vom Bahnhofe Friedrichstraße aus in seine Heimath zurückgekehrt; zunächst allerdings nach Bissingen, wo ihn seine Familie erwartet. Die in Berlin wohnenden Aerzte des verewigten Kaisers verabschiedeten sich am Bahnhofe von ihrem englischen Kollegen. Dr. Hovell bleibt einstweilen noch in Schloß Friedrichstron. — Bei dieser Gelegenheit erwähnt das „Berliner Tageblatt“, daß Dr. Macenzie im Trauerrundfunk nicht gefehlt hat; es haben somit sämtliche Aerzte, die an der Behandlung des Kaisers theilgenommen, also die Herren: Macenzie, Hovell, v. Bergmann, Bardeleben, Krause, Leyden, Senator, ferner die Hals-Spezialisten Doctoren Landgraf, Gerhard und Tobold, den Monarchen zur letzten Ruhestätte geleitet.

— Fürst Bismarck hat sich nach Potsdam begeben, um dem Kaiser Vortrag zu halten. Nach den außerordentlichen Sessionen wird Fürst Bismarck auf längere Zeit Berlin verlassen.

— Das Fernbleiben des Reichskanzlers Fürsten Bismarck von den Beisetzungsfeierlichkeiten ist, wie auswärtigen Blättern übereinstimmend telegraphirt worden ist, auf den ausdrücklichen Befehl des Kaisers Wilhelm erfolgt, da der Reichskanzler in Folge der Aufregungen der letzten Zeit so abgepaunt ist, daß er der Schonung dringend bedarf.

— Prinz Albrecht, Regent von Braunschweig, ist zum Generalfeldmarschall ernannt worden.

— Es verlautet jetzt, das Hausministerium werde nicht anderweitig besetzt werden, da Graf Otto Stolberg-Wernigerode zugesagt habe, im Amte verbleiben zu wollen.

— Die Stellung des Grafen Walderssee, Generalquartiermeisters der Armee, soll erschlüsselt sein wegen seines Eintretens für Stöcker.

— Wie die „Post“ hört, hat Graf Zedlitz-Trützschler abgelehnt, das Ministerium des Innern zu übernehmen, und das Gewicht der von ihm hierfür entwickelten Gründe hat vollkommen überzeugt und Billigung gefunden. Seine Ernennung war, wie wir positiv wissen, beschlossene Sache.

— Am Sterbetage Kaiser Friedrichs wurden am Berliner Haupttelegraphenamt zusammen 36 695 Telegramme verarbeitet. Außerdem sind in Potsdam 1134 Telegramme, in Wildpark 177 Telegramme behandelt worden. Der Verkehr der Palaststation in Friedrichstron betrug 573 Telegramme mit 16 400 Worten. — Während 99 Regierungstagen des verstorbenen Kaisers sind 43 ärztliche Berichte ausgegeben worden.

— Bekanntlich sind in der letzten Session des Reichstags und des Landtags 9 bzw. 6 Millionen, zusammen 15 Millionen Mark, für den Neubau zweier eiserner Brücken über die Weichsel und über die Hogat bewilligt worden, und ist der Bau der Brücken bereits in Angriff genommen. Wie nunmehr aus Fachkreisen, den „Berl. Pol. Nachr.“ zufolge, verlautet, rechnet man darauf, daß die Brücke bei Dirschau in vier Jahren, diejenige bei Marienburg in drei Jahren vollendet sein dürfte. Die neue Weichselbrücke wird sechs Öffnungen von je 129 Meter Stützweite erhalten. Danach wird das Gesamtgewicht der eisernen Ueberbauten, nach dem Gewicht ähnlicher weitgespannter Brücken zu urtheilen, auf ein Meter Länge etwa 10 Tonnen oder im Ganzen für 6 Öffnungen etwa 7 800 000 Kilogr. ausmachen. Das Gewicht ist also nahezu um 1 Million Kilogramm größer als das Gewicht des bekannten 300 Meter hohen eisernen Eifelturms, der zur

Verherrlichung der Pariser Ausstellung vom Jahre 1889 das Pariser Marsfeld zieren soll. Die Hogatbrücke wird nur 2 Ueberbauten von je 103 Meter Spannweite erhalten. Mit der Aufstellung der eisernen Ueberbauten dürfte schon im nächsten Sommer der Anfang gemacht werden.

— Zwei französische Journalisten, die Korrespondenten des „Gaulois“ und des „Matin“, sind aus Berlin ausgewiesen worden. — Neuerdings werden Versuche gemacht, deutsche Auswanderer, namentlich Ackerbauer, nach Peru und Paraguay zu verschleppen. Warnungen gegen diese Projekte werden bereits laut; so erhebt ein in Buenos-Ayres lebender Deutscher lebhaften Protest gegen die Auswanderung nach Paraguay. Deutsche dort ansiedeln zu wollen, sei ein Verrath an unseren deutschen Landsleuten.

**Kiel, 19. Juni.** Der Kieler Dampfer „Nord“ gerieth heute gleich nach dem Verlassen des Hafens in der Nähe von Howacht in Brand. Die Besatzung, bestehend aus 8 Mann suchte sich in einem Boot zu retten, welches aber kenterte. Alle Insassen fanden in den Wellen den Tod. Der Kapitän war an Bord des brennenden Schiffes geblieben und wurde von dem Dampfer „Stormarn“ gerettet. Später leistete das Panzerschiff „Baden“ Hilfe, löschte den Brand und schleppte den Dampfer „Nord“ nach Friedrichsort.

**Bochum, 20. Juni.** Die hiesige Strafkammer verurtheilte den Pfarrer Thümmel aus Remscheid wegen Beleidigung der Duisburger Staatsanwaltschaft zu 300 Mark Geldstrafe. (Thümmel war beschuldigt gewesen, am 11. September 1887 zu Weimar in einer Rede im evangelischen Arbeiterverein die katholische Kirche und durch einen Passus, der sich auf die heilige Messe bezog, diese beschimpft zu haben; zugleich lautete die Anklage auf Beleidigung der Staatsanwaltschaft zu Duisburg durch einen weiteren Passus in jener Rede, in welcher von „staatsanwaltschaftlicher Feigheit“ gesprochen war. Nur der letztere Theil der Anklage war schließlich von der Staatsanwaltschaft aufrecht erhalten worden.)

## Ausland.

**Petersburg, 20. Juni.** Der „Times“ zufolge hat der Zar den Vorschlag des russischen Kriegsministers auf Verdoppelung der Anzahl der Reservebataillone abgelehnt, indem er erklärte, daß eine derartige Vergrößerung des Heeres die Reichsfinanzen allzu stark belasten würde, überdies rechtfertige auch die gegenwärtige politische Lage keineswegs eine so weitgehende Maßregel.

**Warschau, 20. Juni.** Zu der Beisetzungsfeier in Potsdam sind am 16. d. M. mit dem Kurierzuge der Warschau-Bromberger Bahn von mehreren Mitgliedern der hiesigen deutschen Kolonie Kränze, welche am Sarge des Kaisers Friedrich niedergelegt werden sollen, abgehandelt worden. — Nach einer neueren Bestimmung für die Dampfschiffahrt auf der Weichsel, dem Narew und dem Bug müssen von November d. J. ab alle Dampfschiffe mit der Namensaufschrift ausschließlich in russischer Sprache versehen sein; alle sonstigen Aufschriften auf dem Verdecke und in den Kabinen müssen, außer in polnischer, auch in russischer Sprache angebracht sein, und zwar schon von Ende d. M. ab. — Bei dem neuen Brande in der Stadt Riezviz sind drei Personen ums Leben gekommen. — Das Wasser der Weichsel ist um 1½ Fuß gestiegen, so daß viele beladene Rähne, welche des niedrigen Wasserstandes wegen nicht weiter konnten, ihre Fahrt haben fortsetzen können.

**Konstantinopel, 19. Juni.** Der an Stelle des beurlaubten Barons Radomski mit der Leitung der Geschäfte der hiesigen deutschen Botschaft betraute Bularester Gesandte, Dr. Busch, wurde am Donnerstag, den 7. d. M., vom Sultan in Audienz empfangen. Letztere erfolgte unter gewöhnlichen Umständen und nahm einen äußerst herzlichen Verlauf. Das Gespräch wurde anfangs, wie üblich, durch die beiden Dragomane geführt. Es ist vielleicht das erste Mal, daß der Vertreter einer Großmacht mit dem Sultan unmittelbar zu sprechen vermochte.

**Paris, 20. Juni.** Präsident Carnot hat dem Ministerrathe ein Telegramm des Kaisers Wilhelm mitgetheilt, das dessen Dank für die Beileidsbezeugungen bei dem Tode des Hochseligen Kaisers ausspricht und den dabei ausgedrückten Wünschen, daß die guten Beziehungen zwischen den beiden Staaten erhalten bleiben möchten, sich anschließt.

**Brüssel, 20. Juni.** Auch die Stigmahlen sind zu Gunsten der Alerikalen ausgefallen. Nach den amtlichen Ergebnissen besteht die Kammer aus 97 Katholiken und 41 Liberalen und der Senat aus 50 Katholiken und 19 Liberalen.

**London, 20. Juni.** Im Hafen von Sheerness herrscht große Thätigkeit in Folge erhaltener Ankündigung, daß eine Probemobilisierung der Flotte ins Werk zu setzen sei. Es müsse sofort in der Marine-Kaserne für Unterkunft von

800 Seelenten der Kriegsmarine gefordert werden, welche dorthin von Portsmouth und Plymouth verschifft werden sollen, um die Flottenbemanning zu vervollständigen. Ein anderes Kontingent geht zu gleichem Zweck nach dem Flottenhafen zu Chatham.

**Newyork, 20. Juni.** Dem Werthe nach betrug 1887 die Waarenausfuhr der Vereinigten Staaten insgesamt rund 715,000,000 Dollars, wovon 703,000,000 Dollars auf eigene Erzeugnisse entfallen; die Gesamteinfuhr rund 709,000,000 Dollars. Gegen 1886 ergiebt sich darnach eine Steigerung der Ausfuhr um 2,000,000 Dollars; der Einfuhr um 45,000,000 Dollars. — Die Zahl der Einwanderer aus fremden Ländern außer Kanada und Mexiko betrug rund 517,000. Der Nationalität nach entfallen auf Großbritannien und Irland 180,000, auf Oesterreich-Ungarn 39,000, auf Frankreich 5600, auf Deutschland 111,300, Italien 46,200, Niederlande und Belgien 8000, Skandinavien 70,000, Rußland 31,000, die Schweiz 6500.

## Eine neue Maßregelung des Getreidehandels.

Jene Maßregelung des Getreidehandels, welche das bekannte Reskript des Handelsministers Fürsten Bismarck vom 24. Februar d. J. einleitete, soll nunmehr nach mehrmonatlicher Pause weiter geführt werden. Der Handelsminister hat nämlich soeben an die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft eine Verfügung ergehen lassen, welche unter Berufung auf die öffentliche Ordnung auffordert, den Getreidehandel vom 1. Oktober ab neuen Bestimmungen zu unterwerfen, welche alle Sachverständigen in dem Kollegium der Aeltesten, wie uns berichtet wird, für unannehmbar und undurchführbar halten.

Es handelt sich dabei um zweierlei: zunächst um die Zusammensetzung der Sachverständigen-Kommissionen, welche nach den Schlussscheinbestimmungen bei Streitigkeiten unter Ausschluß des Rechtsweges die endgiltige Entscheidung über die Lieferfähigkeit des Getreides zu treffen haben. Bisher wurden diese Sachverständigen mittelst Wahl aller Interessenten aus denjenigen Besuchern der Produktenbörse ausgewählt, welche als redliche und intelligente Geschäftsleute weiteren Kreisen bekannt geworden sind. So ist es in Berlin und auch an allen übrigen europäischen Getreidehandelsplätzen der Fall. Fürst Bismarck aber verfügt, daß künftig diese Sachverständigen von den Aeltesten nur vorgeschlagen werden und von der Staatsbehörde zu ernennen sind. Die Aeltesten sollen aber nur solche Personen in Vorschlag bringen dürfen, welche thatsächlich überhaupt keinen Getreidehandel betreiben. Der Vorschlag soll also gerichtet werden auf Personen, welche außerhalb der Börse stehen, sei es, daß sie früher mit Getreide gehandelt haben, oder Produzenten oder Proviantmeister oder dergleichen sind. Diese Bestimmung läuft der Natur solcher Sachverständigen-Kommissionen schnurstraks zuwider. Denn Aufgabe derselben ist es lediglich, den Willen der Vertragsschließenden im einzelnen Falle ergänzend festzustellen, nach dem, was an der Börse bei Vertragsabschlüssen allgemein üblich ist. Eben darum sind auch nur solche Personen zu Sachverständigen geeignet, welche selbst mitten im praktischen Leben des Getreidehandels stehen. Der Produktenbörse fernstehende Personen eignen sich ebenso wenig dazu, wie diejenigen, welche vom Geschäft sich schon zurückgezogen haben, weil die Handelsverhältnisse an der Börse naturgemäß einer steten Fortentwicklung unterworfen sind.

Im Zusammenhang damit sollen auch direkt die Bestimmungen über dasjenige Getreide, was börsenmäßig gehandelt werden darf, geändert werden. Wenn beim Roggenhandel anderweitiges nicht vereinbart ist, so wird jetzt angenommen, daß der Geschäftsabschluß sich bezieht auf eine Qualität von Roggen, deren Gewicht pro Hektoliter ca. 70 Kilo ausmacht. Fürst Bismarck aber bestimmt, daß künftig börsenmäßig nur gehandelt werden dürfe Roggen, dessen Gewicht 72 Kilo pro Hektol. beträgt. Ueberall in der Welt ist es naturgemäß, die allgemeinen Handelsbedingungen zu bestimmen nach dem Gut mittlerer Beschaffenheit. Wie aber von sachverständiger Seite versichert wird, haben nicht drei Prozent desjenigen Roggens, welcher in Deutschland aus der vorjährigen Ernte in den Handel kommt, ein Gewicht von 72 Kilo pro Hektol. Der russische Roggen im Durchschnitt der letzten Ernte hat allerdings ein etwas höheres Gewicht, als der deutsche, ohne aber jenes Normalgewicht zu erreichen.

Die nächste Wirkung des Reskripts des Handelsministers ist am Mittwoch ein erheblicher Rückgang der Roggenpreise an der Berliner Börse gewesen. Bekanntlich sind noch große Roggenvorräthe vorhanden in Folge der starken Einfuhr, welche vor der letzten Zollerrhöhung zur Ausnutzung der früheren niedrigen Zollsätze stattfand. Die Erwartung, daß diese großen Vorräthe sich nunmehr drängen werden,

vor dem Inkrafttreten der neuen Bestimmungen an den Markt zu kommen, mußte nothwendig jenen Preisdruck hervorbringen.

Die Vorschrift des Handelsministers lehrt sich hauptsächlich gegen den Terminhandel in Getreide. Dieser kam nur gesichert werden nach Maßgabe allgemeiner Bestimmungen. Decken sich diese allgemeinen Bestimmungen aber nicht mit der durchschnittlichen Beschaffenheit der wirklichen Waare, so ist ein Terminhandel in größerem Umfange ausgeschlossen und damit der Terminhandel überhaupt in Frage gestellt. Bekannt ist allerdings, daß Fürst Bismarck von dem Terminhandel sehr ungünstige Vorstellungen besitzt. Während in Wahrheit der Terminhandel einen zeitlichen Ausgleich zwischen den Vorräthen bewirkt und damit eine größere Stetigkeit der Preisbildung ermöglicht, wirkt ihm Fürst Bismarck vor, daß er künstlich dazu beitrage, die Getreidepreise unter ihrer natürlichen Höhe zu halten.

Gelänge es aber, jene Bestimmungen durchzuführen, was würde die Folge sein? Der „börsenmäßige“ Terminhandel in Roggen würde eine große Einschränkung erfahren, das Geschäft aber würde darum nicht aufhören, sondern sich außerhalb des amtlichen Börsenlokals in Privatvereinigungen abwickeln nach denjenigen Normen, welche der Natur der Dinge entsprechen. Es giebt ja keine Vorschrift, welche solche private Handelsvereinigungen, die auf die Vorrechte amtlicher Börsenlokale verzichten, verbieten oder einschränken kann. Allerdings würden solche privaten Vereinigungen der Kontrolle der Öffentlichkeit nicht in dem Maße unterworfen sein, wie der amtliche Börsenverkehr. Zum Vortheil würde dies nach keiner Seite gereichen. Daß jede Einschränkung und Behinderung des Getreidehandels auf die Preise zum Nachtheil der Konsumenten vertheuernd einwirken muß, unterliegt keinem Zweifel.

## Provinzielles.

**Strasburg, 50. Juni.** Der hiesige Kreistag hat beschlossen, wie wir dem „Strsb. Anbl.“ entnehmen, das dem Landesdirektor der Provinz Westpreußen, Herrn Jädel-Danzig, gehörende in Strasburg belegene Grundstück käuflich zu erwerben. Ferner wurde beschlossen, den Zinsfuß für Spareinlagen der Kreisparlamente vom 1. Oktober 1888 ab von 4 auf 3½ Prozent herabzusetzen und dem Kuratorium der Kreisparlamente gegenüber den Wunsch auszusprechen, höhere Spareinlagen als 1500 Mk. vom 1. Oktober 1888 ab nicht anzunehmen.

**Rosenberg, 19. Juni.** Auf dem gestern hier abgehaltenen Remontemarkt wurden 46 junge Pferde vorgestellt, von denen 29 Stück durch die Kommission angekauft wurden. Die Preise schwankten zwischen 500 und 1000 Mk. Ein so günstiges Resultat ist hier noch niemals erzielt worden. Beispielsweise wurden im vorigen Jahre von 96 vorgestellten Pferden nur 5 Stück angekauft. Damals herrschte unter den Züchtern große Verstimmung, gestern sah man dagegen viele vergnügte Gesichter.

**Danzig, 20. Juni.** Die Frauen und Jungfrauen Danzigs haben aus Anlaß des Heimganges Sr. Majestät des Kaisers Friedrich an Ihre Majestät die Kaiserin-Wittve Viktoria eine Beileidsadresse gesandt.

× **Elbing, 20. Juni.** Die künftigen Behörden haben an die Kaiserlichen Majestäten Beileidsadressen abgesandt.

**Marienburg, 20. Juni.** Zur Freilegung des Schlosses schreibt die „Rog. Ztg.“: Heute ging das am Vorflöß gelegene Leberhändler Wornien'sche Grundstück für den Preis von 43 000 Mk. an den Schloßfiskus über. Es beweist dieser Kauf gerade, in wie bedeutendem Umfange die Freilegung des Schlosses geplant ist.

**Marienwerder, 20. Juni.** In der Nacht zu heute hat der hiesige Stadtfetretär Davignon seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht. Gestern Abend kam D. bereits gegen 9 Uhr nach Hause und nachdem ihm von seiner Ehefrau das Abendbrot gereicht worden war, zog er sich in sein Schlafgemach zurück. Niemand, weder seine Frau noch ein anderes Familienmitglied, hatte eine Ahnung von dem, was D. sich vorgenommen hatte. Als heute Morgen gegen 6 Uhr das Dienstmädchen das Schlafgemach betrat, fand sie ihren Dienstherrn leblos, auf dem Sopha liegend, vor; die Wundwaffe, ein Terzerol, noch in der Hand haltend. Der Schuß ist in den Mund gedrungen und allem Vermuthen nach hat der Selbstmörder den gesuchten Tod sofort gefunden. Niemand hat das Abfeuern des Schusses gehört. Davignon, der eine Frau und 8 Kinder hinterläßt, hat vor seinem Tode vier Briefe geschrieben, von denen zwei an seine Ehegattin, einer an Herrn Pfarrer Steffen und der vierte an Herrn Regierungs-Sekretär B. gerichtet war. In den Briefen an seine Ehegattin giebt er an, daß der flüchtig gewordene Stadtkassen-Rendant mit daran Schuld trage, daß er in dieser Weise aus dem Leben scheide. In wie weit dies der Fall sein soll, ist nicht recht ersichtlich. Nach dem bisherigen Resultate der sofort angestellten Er-



mittelungen scheint der Selbstmord mit der V. fchen Unterschlagungs-Affaire in keinem direkten Zusammenhang zu stehen. — Der jetzige Mühlenbesitzer, frühere Stadtkassengehülfe Tschmer ist heute Nachmittag verhaftet worden, weil er im Verdacht steht, in die Unterschlagungs-Affaire mit verwickelt zu sein. (N. W. M.)

**Wohrungen, 19. Juni.** In der heute in Malbeuten stattgefundenen Sitzung des Wohrunger Kreislehrervereins hielt Rektor Fleischer-Mohrungen einen Vortrag über Verbalismus in der Volksschule und Lehrer Gerlach-Gr. Hermenau einen solchen über Schulprüfungen. Alsdann fanden Wahlen statt.

**Marggrabowa, 18. Juni.** Ein frecher Raubmord ist in der vergangenen Woche bei Augustowo verübt worden. Zu einem jüdischen Kaufmann kam nämlich ein Bauernmann und theilte ihm heimlich mit, daß man soeben in der nahen Forst einige 20 Säcke geschmuggelten Thee gefunden habe; er bat auch zugleich, daß der Kaufmann sich mit Geld versehen und gleich mitkommen möge, es sei dort ein gutes Geschäft zu machen. Der Kaufmann ahnte nichts Böses und fuhr mit dem Bauern mit. Mitten im Walde aber gestellte sich noch ein Mann zu den Reisenden. Die beiden Bauern warfen sich nun auf den Kaufmann, entrißen ihm die Baarschast und mißhandelten ihn derart, daß er an der StraÙe liegen blieb und nachdem man ihn gefunden und nach Hause gebracht hatte, am anderen Tage starb. Von den Raubmördern hat man bis jetzt keine Spur. — Vergangene Woche ist ein russischer Grenzbeamter mit einer großen Summe Geldes, man spricht hier von 200 000 bis 300 000 Rubeln, durchgegangen und hat höchstwahrscheinlich seinen Weg über Preußen genommen. Unsere Polizei-Behörden sind überall benachrichtigt und fahnden auf den Verbrecher.

**Königsberg, 20. Juni.** Mit dem Tode Kaiser Friedrichs ist auch das Rektorat unserer Universität erledigt. Wie es heißt, wird diese Würde jetzt auf Kaiser Wilhelm II. übergehen, in welchem Falle wir legeren wohl auch in diesem Jahre bei uns werden begrüßen können, wenn es gilt, die Investitur des Kaisers als Rector magnificus vorzunehmen.

**Bromberg, 19. Juni.** Bei der gestern hier abgehaltenen 3. Generalversammlung der Ostdeutschen Dinnenschiffahrts-Vereinsgenossenschaft führte der stellvertretende Vorsitzende, Herr Direktor Alexander Gibbons aus Danzig den Vorsitz. Nach einer dem Andenken Kaiser Friedrichs gewidmeten Ansprache des Vorsitzenden wurde von der Versammlung der Antrag, eine telegraphische Beileidsadresse an Kaiser Wilhelm abzusenden, einstimmig angenommen. Nach Schluß der Versammlung, in welcher sonst nur geschäftliche Angelegenheiten der Genossenschaft verhandelt wurden, unternahmen die Mitglieder derselben eine Dampferfahrt nach Brahnau und vereinigten sich nach der Rückkehr zu einem Souper. (D. Z.)

**Posen, 20. Juni.** Die beiden polnischen Fraktionen des Reichstages und des Landtages hatten bekanntlich an den Kaiser Friedrich eine Adresse gerichtet, welche durch das Staatsministerium beantwortet worden ist. Diese Antwort wurde gestern durch den Vorsitzenden der Landtags-Fraktion, Abg. v. Jatzewski, sämtlichen Mitgliedern beider Fraktionen zugesandt. Wie der „Dziennik Pozn.“ nun mittheilt, werden mit Rücksicht auf die eingetretene Aenderung (womit offenbar der Thronwechsel gemeint ist) gegenwärtig in den öffentlichen Blättern weder die Adresse noch die Antwort auf dieselbe veröffentlicht werden, während noch vor einer Woche dies beabsichtigt war. (Pos. Ztg.)

## lokales.

Thorn, den 21. Juni.

— [Militärisches.] Marchert, Zeug-St. vom Art.-Depot in Thorn zum Zeug-Pr.-St. befördert. — Suren, Hauptmann a. la suite des Inf.-Regts. Nr. 61 und vom Neben-Stat des großen Generalstabes mit Pension zur Disp. gestellt, Greff, Zeug-Hauptmann vom Art.-Depot in Thorn mit Pension und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt.

— [Mobilier-Feuerversicherungsgesellschaft für die Bewohner des platten Landes der Provinzen Ost- und Westpreußen.] Am 11. d. M. fand in Marienwerder eine Rassenrevision und dan eine gemeinschaftliche Sitzung der Haupt-Direktion und des Revisions-Komitees statt, der Nachmittags eine Sitzung des Revisions-Komitees folgte. Am 12. d. M. wurde die Generalversammlung abgehalten. Der Herr Direktor gab hierbei einen Ueberblick über den gegenwärtigen Stand der Gesellschaft; sodann wurden Berichte vom Revisions-Komitee über die Rassen- und Vermögens-Verwaltung erstattet, von der Haupt-Versammlung auf verschiedene Anträge Beschlüsse gefaßt. Die Wahl des Penbanten Herrn Rogacki wurde einstimmig bestätigt und zum Schluß die Haupt-Direktion und das Revisions-Komitee sowie deren Stellvertreter neu resp. wiedergewählt.

— [Der Bischof von Kulm, Herr Dr. Redner] wird, wie man uns mittheilt, doch noch in diesem Jahre unsern Ort zum Zweck der Firmung besuchen.

— [Für die Ueberschwemmten.] Herr Landrath Krahmer erläßt in der letzten Nummer des Kreisblatts folgende Bekanntmachung: Die Ortsbehörden der durch die diesjährige Frühjahr-Ueberschwemmung betroffenen Ortschaften des Kreises mache ich darauf aufmerksam, daß die königliche Regierung sich bereit erklärt hat, solchen Steuerpflichtigen, welche durch die Ueberschwemmung in eine wirklich bedrängte Lage gerathen sind, Stundungen der direkten Staatssteuern eintreten zu lassen. Die einzelnen Steuerpflichtigen haben ihre Stundungsersuche bei mir anzubringen und in denselben anzugeben, mit welchem Betrage und bis zu welchem Zeitpunkte sie eine Stundung der einzelnen zu benennenden Steuerarten wünschen. Wegen des bereits mehrfach beantragten gänzlichen Erlasses der direkten Staatssteuern bemerke ich Folgendes: Ein Erlass der Grundsteuer kann überhaupt nicht bewilligt werden, doch kann ihre Absezung erfolgen, wenn ein Grundstück durch die Ueberschwemmung dauernd oder mindestens für einen Zeitraum von 5 Jahren ertragsunfähig geworden ist. Ein Erlass der Gebäudesteuer erfolgt, wenn ein Gebäude durch die Ueberschwemmung ganz oder theilweise zerstört worden ist und in letzterem Falle mehr als der dritte Theil des jährlichen Nutzungswerthes verloren geht, sowie ferner in den Fällen, in welchen die Häuser aus polizeiliche Anordnung oder freiwillig haben geräumt werden müssen. Der Erlassantrag ist an das königliche Katasteramt zu richten. Ein Erlass der Klassensteuer kann nur bei denjenigen Steuerpflichtigen eintreten, welche zur Stufe 3—12 veranlagt und durch die Ueberschwemmung in ihrem Nahrungsstande erheblich zurückgesetzt worden sind. Die Erlassanträge sind mir alsbald einzureichen. In denselben ist der erlittene Schaden ziffermäßig zu berechnen und dessen Verhältniß zu der sonstigen ganzen Jahreseinnahme festzustellen.

— [Handelskammer für Kreis Thorn.] Sitzungen am 19. und 20. Juni. Das hiesige königl. Amtsgericht hat ein Verzeichniß der hier bezw. im Bezirk nicht mehr bestehenden aber noch nicht gelöschten Firmen übersandt, zum Zweck der Prüfung, um dieselben alsdann von Amtswegen zu löschen. Das Verzeichniß hat Herr Gielzynski einer Vorprüfung unterzogen, die Kammer stellt die Angaben fest und wird nunmehr dem königl. Amtsgericht bezügliche Mittheilung zugehen lassen.

— Zum Vertreter des zweiten Vorsitzenden Herrn Stadtrath Rittler wird Herr Stadtrath Schwarz gewählt. — Herr Dietrich wird bevollmächtigt, g. F. unter Zugiehung der Mitglieder der Uferbahn-Kommission, wegen des Baues eines Lagerhauses an der Uferbahn das Weitere zu veranlassen. Mit dem Entwurf der Bedingungen für die Bauausführung sollen Sachverständiger beauftragt werden und wird hierzu ein Betrag zur Verfügung gestellt. — Die hiesigen Holzhändler haben den Wunsch ausgesprochen, den Zug der Uferbahn unterhalb der Defensionskaserne möglichst nahe an die Festungsmauer zu verlegen, und bei der Militärverwaltung vorstellig zu werden um Freigabe des Platzes zwischen der Mauer und der Weichsel. Ein bezüglicher Antrag ist beim Magistrat gestellt, doch lehnt dieser ein Eingehen hierauf ab, da das Projekt dann nochmals alle Instanzen durchlaufen müßte, größere Kosten entstehen und die Eröffnung der Bahn auf längere Zeit hinausgeschoben werden würde. Es sei jedoch nicht ausgeschlossen, daß Verbesserungen eintreten werden, wenn der Betrieb eröffnet sein wird. — Das Kaiserl. Telegraphen-Amt soll angegangen werden, mit dem Bau der hiesigen Fernsprechanstalt möglichst schnell vorzugehen.

— Das Programm der deutschen allgemeinen Ausstellung für Unfallverhütung, welche für das Jahr 1889 in Berlin geplant wird, liegt im Bureau der Handelskammer zur Kenntnissnahme aus. Etwaige Anmeldungen zur Theilnahme sind bis 1. Juli an die Handelskammer zu richten. — Es ist zur Sprache gekommen, daß das hiesige königl. Amtsgericht die Abnahme von Eiden abgelehnt hat, durch welche auf Grund der Bestimmungen des Gesetzes vom 11. Dezember v. J. nachzuweisen ist, daß das nach dem 26. November v. J. eingeführte Getreide aus Polen Anspruch auf den früheren geringeren Zollsatz hat. In dieser Angelegenheit sind mit dem Herrn Provinzial Steuer-Direktor Verhandlungen gepflogen und hat sich dieser mit dem Anheimgen an den Herrn Präsidenten des Ober Landesgerichts in Marienwerder gewendet, die unterstellten Amtsgerichte anzuweisen, die durch das Gesetz von den Interessenten behufs Erlangung der Zollermäßigung verlangten Eide abzunehmen. — In der Angelegenheit der Beanstandung aus Polen eingeführter, angeblich zu mehrlältiger Kleinen durch die Zollbehörden wird ein Beschluß ausgefaßt; es soll zunächst abgewartet werden, wie sich der Thorne landwirtschaftliche Verein zu dieser Frage stellen wird. — Ueber die Verhandlungen auf der XII. am 14. d. M. stattgefundenen

Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrathe zu Bromberg berichtet Herr Rosenfeld. Beschlossen wird wegen Einführung eines wesentlich ermäßigten Transittarifs für Thorn und Alexandrowo an geeigneter Stelle vorstellig zu werden. Die Herren Rawigki und Rosenfeld werden das Weitere veranlassen. — Eine von dem hiesigen königl. Haupt-Zollamt abschrittlich mitgetheilte Verfügung des Herrn Finanzministers, betreffend Ursprungsbescheinigungen für in Frankreich einzuführende Waare liegt im Bureau der Handelskammer zur allgemeinen Kenntniss aus. — Ueber Tarifangelegenheiten berichtet Herr Rosenfeld, Herr Lissack über die im Monat Mai auf dem Eisenbahnwege und über Gollub und Leibitz eingeführten Getreidemengen, Herr Lissack ferner über die vom Kaiserl. statistischen Amt eingegangene Uebersicht „Einfuhr des deutschen Zollgebiets in den freien Verkehr und Ausfuhr aus demselben im Jahre 1887 nach Menge und Werth“. Den für den Bezirk festgestellten Uancen, betreffend Verleihung von Getreidesäcken, soll eine bei der Leipziger Börse gültige Bestimmung zugefügt werden. — Von der Mittheilung, daß im August eine Pontonir-Übung auf der Weichsel zwischen Schulz und Graubenz stattfinden (siehe Lokal = Artikel) wird Kenntniss genommen. Die Mittheilung soll in geeigneter Weise bekannt gemacht werden. — Herr Rawigki beantragt, die königl. Eisenbahn = Direktion zu Bromberg zu ersuchen, bei der Direktion der Warschau-Bromberger Eisenbahn dahin vorstellig zu werden, daß deren Waggonen auch auf deutschen Strecken benutzt werden können. Der Antrag wird gestellt werden. — Für die nächste Sitzung wird Beschlufsfassung über die Vorschriften für den Betrieb auf der Uferbahn in Aussicht genommen. Zu diesen Sitzungen sollen einige Herren besonders eingeladen werden.

— [Pontonir-Übung auf der Weichsel.] Der Herr Oberpräsident als Chef der Strombau-Verwaltung hat der Handelskammer mitgetheilt, daß auf der Weichselstromstrecke zwischen Schulz bis 8 Kilom. unterhalb Graubenz in der Zeit vom 4.—18. August d. J. eine größere Pontonir-Übung unter Leitung des Majors und Kommandeurs des Garde-Pionier-Bataillons Herrn v. Kleist stattfinden wird. Der Verkehr auf der Weichsel wird in der angegebenen Zeit auf der vorbezeichneten Strecke theilweise Beschränkungen erfahren. Bei eingebauten Brücken wird für ein zeitweises Deffnen eines Durchlasses Sorge getragen werden. Die Durchlaßöffnung und die Erlaubniß, dieselbe zu passieren, wird durch Aufrechten rother Flaggen erkennbar gemacht werden.

— [Kriegerverein.] In dem gestrigen Appell gedachte der Kommandeur, Rammerei-Kassen-Rendant Lieutenant a. D. Herr Krüger des Hinganges Kaiser Friedrich III. mit echt patriotischen Worten und schloß alsdann den Appell mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. Die Kameraden hörten die Rede ihres Kommandeurs stehend an.

— [Handwerker-Liedertafel.] In der gestrigen Generalversammlung wurde Herr Porsch zum Vorsitzenden gewählt. Eine Betheiligung an dem Sängersfest in Culmsee wurde mit Rücksicht auf die Landestraver abgelehnt. Im September soll ein Vokalkonzert veranstaltet werden. — Zum Andenken an Kaiser Friedrich III. wurde „Da unten ist Friede“ gesungen.

— [Schwurgericht.] Die in der gestrigen Sitzung verhandelte zweite Sache wider den Altiger Anton Cieszyński aus Swiniarz, welcher des wissentlichen Meineides angeklagt war und sich in Untersuchungshaft befand, wurde zur nächsten Schwurgerichtsperiode vertagt und Cieszyński auf freien Fuß gesetzt. — In der heutigen Sitzung wurde die königliche Staatsanwaltschaft durch Herrn Staatsanwalt Haupt vertreten, die Geschworenenbank aus folgenden Herren gebildet: Besizer Gustav Windmüller-Alt Thorn, Seminarlehrer Otto Lachner-Löbau, Kaufmann Gustav Döhn-Kulm, Landwirth Hermann Runge = Leszno, Hauptmann a. D. Waldemar Gentel = Seehof, Kaufmann Theodor Taube = Thorn, Domänenpächter Franz Hölzel = Kunzendorf, Proviantamts-Kontrolleur Wilhelm Rausch-Thorn, Gutsbesizer Richard Napierski = Samin, Besizer Eduard Bobitke = Pionitz, Rittergutsbesizer Richard Bremer-Zegartowiz, Rendant Otto Stulp-Strasburg Westpr. — Angeklagt war die unverschämte 40 Jahre alte Marianna Karpinska aus Bratian, Kreis Löbau, des wiederholten schweren Diebstahls mittels Einbruchs und Einsteigens in zwei Fällen, sowie der Brandstiftung. Die R. wurde zu 9 Jahren Zuchthaus, 9 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizei-Aufsicht verurtheilt. — Ueber die zweite zu heute anberaumt gewesene Verhandlung berichten wir morgen.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 3 Personen, darunter ein Schuhmachergehilfe, der einem Maurer in einer Speisewirtschaft eine silberne Akeruhr entwendet hat. Die Uhr hatte der Dieb bei einem Uhrmacher für 4 Mk. verjezt. — Gestern wurden der Staatsanwaltschaft 3 Burschen zugeführt, die dringend

verdächtig sind, einem Tischlergehilfen im Glacis das Portemonnaie entwendet zu haben. — Ein Schiffsgehilfe, welcher wegen Schulverschulden seiner Kinder eine Polizeihast abzuhängen hatte, verging sich gestern gegen die dienstthuenden Beamten. Er wird sich dieserhalb vor dem Strafrichter zu verantworten haben.

— [Von der Weichsel.] Gestern Abend zeigte der Pegel einen Wasserstand von 0,91 Mtr. Seitdem fällt das Wasser, Wasserstand heute Mittag 0,86 Mtr.

## Preussische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, den 20. Juni 1888.

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 178. königlich preussischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung:

1 Gewinn von 30 000 M. auf Nr. 111 981.  
1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 138 687.  
1 Gewinn von 3000 M. auf Nr. 43 907.  
1 Gewinn von 1500 M. auf Nr. 131 218.  
7 Gewinne von 500 M. auf Nr. 79 354 122 348 125 236 144 559 151 919 157 025 171 531  
14 Gewinne von 300 M. auf Nr. 48 832 49 921 71 640 81 751 87 134 101 832 136 960 145 792 147 102 149 345 149 990 150 018 161 345 177 042.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 178. königlich preussischer Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

1 Gewinn von 30 000 M. auf Nr. 18 157.  
1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 163 996.  
1 Gewinn von 1500 M. auf Nr. 10 612.  
11 Gewinne von 500 M. auf Nr. 2983 8130 23 882 38 438 40 026 61 848 109 719 114 823 119 075 156 757 172 937.  
24 Gewinne von 300 M. auf Nr. 13 360 25 933 32 509 46 573 58 147 61 387 71 772 72 199 78 131 87 259 88 842 95 223 107 464 108 868 130 030 130 090 130 125 132 601 139 445 142 305 158 864 173 133 175 331 182 162.

## Handels-Nachrichten.

**Berliner Wolmarkt, 20. Juni.** Die feste Eröffnung der Londoner Auktion über Kolonialwollen hat einen belebenden Einfluß auf den hiesigen Wolhandel nicht auszuüben vermocht. Das Geschäft im offenen Markt ist ein schwerfälliges geblieben, da Forderungen und Gebote zu sehr differirten, um in Einklang gebracht werden zu können; trotzdem ist anzunehmen, daß zu den letzten sich auf 4—20 Mark gegen das Vorjahr beziffernden Preisabschlüssen ca. 7/8 der Zufuhren verkauft sind. Der Rest muß entweder wegen ungenügender Wätschen sehr billig verkauft werden oder geht auf Lager.

**Warschau, 20. Juni.** (Wollmarkt.) Die Zufuhr betrug insgesamt 51 000 Pud, wovon 36 000 Pud verkauft worden sind. Die zurückgebliebenen sind fehlerhafte Mittel- u. ordinäre Wollen. Die Preise stellten sich um 1 bis 2 Thaler niedriger als zu Beginn des Marktes. Mittelgattungen Schumba erzielten 71 bis 87, ordinäre Wollen 68 Thaler. Die Betheiligung seitens ausländischer Käufer war geringer als im vorigen Jahre. Der offizielle Markt ist geschlossen.

## Holztransport auf der Weichsel.

Am 21. Juni sind eingegangen: David Cohn von Girsch Cohn = Bialystok, an Verkauf Thorn 2 Traften, 1517 Kiefern = Rundholz, 35 Tannen-Glen; Franz Zieba von Eisenbaum = Maczewiz, an Verkauf Danzig und Thorn 3 Traften, 330 Kiefern-Rundholz, 2699 doppelte und einfache Kiefern = Schwellen, 2477 runde Eichen-Schwellen, 322 Kiefern-Mauerlatten, 350 Kiefern-Sleeper; Szabja Weinrad von J. Gutthertz-Dorobuz, an Verkauf Thorn 2 Traften, 143 Kiefern-Rundholz, 1757 Kiefern = Balken auch Mauerlatten, 10 doppelte und 2 einfache Kiefern = Schwellen, 371 Kiefern-Sleeper.

## Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 21. Juni.

Fonds: fest.	20. Juni	21. Juni
Russische Banknoten . . . . .	182,00	180,05
Warschan 3 Tage . . . . .	181,60	179,95
Br. 4 1/2 Consols . . . . .	106,80	107,00
Polnische Pfandbriefe 5 1/2 . . . . .	55,50	54,60
do. Liquid. Pfandbriefe . . . . .	50,50	49,90
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 1/2, neu II . . . . .	100,30	100,30
Credit-Aktien . . . . .	149,60	148,40
Oester. Banknoten . . . . .	161,45	161,55
Disconto-Comm.-Anteile . . . . .	202,00	198,25
Weizen: gelb Juni-Juli . . . . .	162,50	163,20
September-Oktober . . . . .	165,00	166,00
Loco in New-York . . . . .	90 1/4	90 c
Roggen: loco . . . . .	126,00	127,00
Juni-Juli . . . . .	125,70	126,50
Juli-August . . . . .	125,75	126,50
September-Oktober . . . . .	129,00	130,00
Mais: Juni . . . . .	47,70	47,80
September-Oktober . . . . .	47,50	47,90
Spiritus: loco verfeuert . . . . .	fehlt	fehlt
do. mit 50 M. Steuer . . . . .	51,70	52,20
do. mit 70 M. do. . . . .	32,60	33,10
Juni-Juli 70 . . . . .	32,30	32,60

Wechsel-Disconto 3 1/2; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3 1/2 1/2, für andere Effekten 4 1/2.

## Spiritus-Depesche.

Königsberg, 21. Juni.

(v. Portatius u. Grothe.)

Unverändert.

Loco cont. 50er —, 53,50 Gd. —, bez.  
nicht conting. 70er —, 33,50 „ —, „  
Juni —, 53,50 „ —, „  
—, 33,50 „ —, „

## Getreide-Bericht

der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 21. Juni 1888.

Wetter: heiß.  
Weizen flau, bei sehr kleinem Angebot 126 Pfd. hell 155 Mk., 129 Pfd. hell 159 Mk.  
Roggen flau, sehr kleines Geschäft 116/7 Pfd. 104 Mk., 119 Pfd. 105 Mk., 121 Pfd. 108 Mk.  
Gerste Futterw. 90—97 Mk.  
Erfen Futterwaare 96—103 Mk., Mittelw. 106 bis 110 Mk.  
Hafer 105—110 Mk.



Die zu frühe Entbindung meiner lieben Frau Helene, geb. de Comin, beehrt sich allen Bekannten hiermit zu bezeugen, dass sie am 30. Juni 1888, um 11 Uhr, gestorben ist.  
Grossmann.

Unsere Gasaufstalt hat ca. 44 Centner altes Schmiedeeisen u. „35“ „Gusseisen“ zu verkaufen.  
Schriftliche Gebote wolle man bis zum 27. d. Mts., Vorm. 11 Uhr, im Comtoir der Gasaufstalt abgeben.  
Thorn, den 20. Juni 1888.  
Der Magistrat.

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Schönwalde Band II Blatt Nr. 58 und Band II Blatt Nr. 59 auf den Namen des Müllers Alexander Gapinski zu Boggorz, welcher mit Julie, geborene Weinert, in Ehe und Gütergemeinschaft lebt, eingetragenen, zu Schönwalde belegenen Grundstücke

am 13. August 1888,

Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht — Zimmer Nr. 4 — versteigert werden.

Die Grundstücke sind und zwar: Nr. 58 mit 1,26 Tlhr. Reinertrag und einer Fläche von 1,1730 Hektar zur Grundsteuer, mit 60 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer, Nr. 59 mit 1,12 Tlhr. Reinertrag und einer Fläche von 1,0340 Hektar zur Grundsteuer, mit 24 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Absätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 15. Juni 1888.

Königliches Amtsgericht.

### Aufruf!

Appellation an die Mithätigkeit des hochverehrten Publikums.

Die außerordentlich mitleidige Lage der hiesigen Theater-Mitglieder, welche vom ersten bis zum heutigen Tage des Engagements fast keine Gage bekommen und dadurch in die traurigste Lage veretzt sind, und jetzt hungernd und ausichtslos auf einen Verdienst vergebens rechnen, besonders durch den Todestfall unseres vielgeliebten Stäters Friedrich, sind uns alle Wege gesperrt. Wir wenden uns daher an die mitleidigen Herzen um gütige Beiträge, um uns momentan vor drückender Noth zu schützen. Gütige Beiträge werden entgegengenommen in der Expedition dieser Zeitung.

Die Theater-Mitglieder.

Gewerbeschule f. Mädchen zu Thorn.

Essentielle Schlafprüfung (7. Cursus) Sonntag, den 24. Juni, Vorm. 11 Uhr. Neuer Cursus (8.) beginnt Montag, den 30. Juli.

Meldungen nimmt von 1 bis 4 Uhr entgegen

Julius Ehrlich, Seglerstr. 107.

Nehme neue Schüler an!

Klavier- u. Violin-Unterricht etc. !  
Vertheile die Stunden außer meinem Hause. Für Anfänger nehme a Stunde 1,50 Mark, für vorgeschrittenere Schüler 2 Mark pro Stunde.

F. Wawrowski,

Componist und Musiklehrer, Melinstraße 44.

6000 Mark

find auf sichere Hypothek zum 1. Juli zu vergeben. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Dehns Erbauungsanweisung ist das Grundbuch Neue Jacobs-Vorst. Nr. 1, bestehend in einer Gattwirtschaft und Baustellen unter guten Bedingungen zu verkaufen. Interessenten hierauf können sich melden bei Julius Reimann, Restaurateur in Thorn an der Weichsel.

Ein gutes, bester in Kl. Moder.

Mein Windm.-Grundstück

mit 15 M. gutem Acker bin ich willens zu verpachten. Zu beziehe v. 1. Oct. ob. Martini. Dirks in Neu Speinau b. Tauer.

Ein kleines Grundstück

ist zu verkaufen. Zu erfragen bei A. Dopsch, Kl. Moder.

Angenehmer Sommer-

Aufenthalt

unweit Thorn, für einzelnen Herrn oder Dame, event. auch eine ruhige Familie. Abz. in der Expedition d. Ztg. zu erfragen.

Tapeten

Defins nebst passenden Borden, Nougat und Schmuckstücken empfiehlt zu Fabrikpreisen J. Sellner, Thorn, Gerechtigkeitsstr. 96.

## Großer Ausverkauf.

Umzugshalber verkaufe ich  
sämmliche Waaren  
zu bedeutend billigeren Preisen.

Elisabethstr. 268. ARNOLD LANGE, Elisabethstr. 268.

Neu! Neu! Neu!

Elegant, bequem und billig.

Herren-Ticot-Jaquets

in großer Auswahl bei

M. Joseph gen. Meyer.

Neu! Neu! Neu!

Les die „Freisinnige Zeitung“

begründet von Eugen Richter! Kein Blatt orientirt so rasch über innere Politik. (Preis pro Quartal nur 3 Mk. 60 Pfg.)

Neue Postabonnenten für das dritte Quartal erhalten gegen Einzahlung der Postquittung an die Expedition Berlin SW., Zimmerstr. 8, die noch im Juni erscheinenden Nummern unentgeltlich.

Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung“.

Anfertigung

sämmtlicher

DRUCK-ARBEITEN

für

Behörden, Schulen, Handel,

Gewerbe und Industrie,

Vereine

und den gesellschaftlichen Bedarf.

Sauberste Ausführung in Schwarz- und Buntdruck. Grosses Papierlager. Mässige Preise. Schnelle Lieferung.

Grösster Schutz gegen Hitze und Kälte sind, wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt:

Benger's allein echte

Normal-Unterkleider,

welche als Garantie nobige Schutzmarke tragen.

Prämirt mit 6 goldenen Medaillen und 2 Ehrendiplomen.

Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.

Alleinig concessionirte Fabrikanten

Wilhelm Benger Söhne in Stuttgart.

Man

annoncirt

am zweckentsprechendsten, bequemsten und billigsten, wenn man eine Anzeige der Annoncen-Expedition von

HAASENSTEIN & VOGLER

Königsberg in Pr.

Kneiphöfische Langgasse No. 26

zur Vermittlung übergibt. — Original-Zeilenpreise; höchste Rabatte; reelle Bedienung; grösste Leistungsfähigkeit.

Zeitungs-Kataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.

Die billigste, reichhaltigste und deshalb beliebteste Zeitung der Provinzen Ost- und Westpreussen ist der jeden Sonntag früh erscheinende

Königsberger

„Sonntags-Anzeiger“

Der Königsberger „Sonntags-Anzeiger“ (unparteiisches Organ) bringt nur Original-Correspondenzen und Original-Beiträge der bedeutendsten Schriftsteller Deutschlands (z. B. Gerh. von Arnim, Felix Dahn, F. Gross, Karl Pröll etc. etc.)

V. Trotz der Vielseitigkeit des Gebotenen beträgt das Abonnement pro laufendes Quartal (13 Nummern) bei jeder Kaiserl. Postanstalt nur 75 Pf., incl. Postallgeld 90 Pf.

Inserate, welche billigst berechnet werden, haben bei der Verbreitung des Blattes in den besten Kreisen von Stadt und Provinz einen durchschlagenden Erfolg.

Probennummern stehen gratis und franco zur Verfügung. —

Exped. des Königsberger „Sonntags-Anzeiger“

Königsberg i. Pr., Kneiph. Langgasse 26 I.

Wer schon jetzt bei seiner Postanstalt ein Abonnement pro III. Quarta (Juli—September) bestellt, erhält gegen Einsendung der Abonnementsquittung die 4 Nummern (10, 11, 12 und 13) pro Juni gratis und franco von der Expedition Königsberg i. Pr. zugestellt.

Gustav Raschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (W. Schirmer) in Thorn.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Raschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (W. Schirmer) in Thorn.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Raschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (W. Schirmer) in Thorn.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Raschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (W. Schirmer) in Thorn.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Raschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (W. Schirmer) in Thorn.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Raschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (W. Schirmer) in Thorn.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Raschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (W. Schirmer) in Thorn.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Raschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (W. Schirmer) in Thorn.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Raschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (W. Schirmer) in Thorn.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Raschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (W. Schirmer) in Thorn.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Raschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (W. Schirmer) in Thorn.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Raschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (W. Schirmer) in Thorn.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Raschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (W. Schirmer) in Thorn.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Raschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (W. Schirmer) in Thorn.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Raschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (W. Schirmer) in Thorn.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Raschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (W. Schirmer) in Thorn.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Raschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (W. Schirmer) in Thorn.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Raschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (W. Schirmer) in Thorn.

### Für Rosenfreunde!

Mein aus vielen Hundert Stämmchen bestehender Rosengarten steht in voller Blüthe, zur gefälligen Ansicht desselben ladet ein G. Kunde, Moder, nahe des Bahnhofs und Spritfabrik.

Unwiderruflich Ziehung am

27. Juni 1888

und folgende Tage.

Grosse Lotterie

des Frauenvereins zur

Krankenpflege zum Besten der Er-

haltung eines Hospitals in Neuwied.

4000 Gew. i. W. v. 150,000 M.

Hauptgewinne 30,000 Mk.

20,000 Mk.

10,000 Mk.

ferner 1 Gewinn 5000 Mk.

1 „ 4000 Mk.

1 „ 3000 Mk.

1 „ 2000 Mk. etc.

Loose 1 Mark (11 Loose

hierzu nur M. 10.—),

versendet das Generaldebit von

Moritz Heimerdinger, Wies-

baden. Für Porto und amtliche

Gewinnliste sind 25 Pfennig bei-

zufügen. Auch sind die Loose zu

beziehen: in Thorn bei Ernst

Wittenberg.

Für Damen!!

2350 Stück gute Zwirnspitzen, Stück a

10 Meter, werden von heute ab im

Concurs-Massen-Ausverkauf, Breite-

straße 446, pro Stück für 30 u. 35 Pf.

verkauft werden.

Tricot- u.

Satin-Blousen,

einfarbig und gestreift, empfiehlt

S. Hirschfeld.

Damen- u. Kinderkleider

werden billig und sauber gearbeitet.

M. Olschewski, Gr. Moder,

am Schlachthaus.

Bergmann's

Carbol-Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, ver-

nichtet sie unbedingt alle Arten Haut-

unreinigkeiten und erzeugt in kürzester

Zeit eine reine, blendend weisse Haut.

Vorräthig a Stück 50 Pfg. bei Adolph Leetz.

Hängematten,

Spriken-

Schläuche,

Reise,

Gurte, Leinen,

Stränge, Taue, Bindfaden

empfehlen gut und billigst

Bernhard Leiser's Seilerei.

Vollständ. Ausverkauf!

Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe

alle Sorten

Bau- u. Schnitthölzer

zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Be-

kannten Käufer wird Credit gewährt.

J. Abraham, Bromberger Vorstadt.

Ein 4zöll. Wagen ist billig zu

verkauft

Schloßstraße 290.

Zwei Radenthüren zu ver-

kaufen

bei S. Baron, Schuhmacherstr. Nr. 352.

Alte Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt in beliebigen

Längen

Robert Tilk.

Eine Schneidemaschine

billig zu verkaufen Heiligegeist-Str. 176.

Malergehilfen

sucht bei hohem Lohn

O. Wetzel, Bromberg.

Ein ordentl. Laufbursche

kann sich melden bei

Herrmann Fränkel.

1 anständ. Kaufmädchen

kann sich sofort melden.

Schoen & Elzanowska.

Eine Aufwärterin

gesucht.

Frau C. Kling.

Eine große Wohnung in der

1. Etage ist zu vermieten.

J. Dinter, Schillerstr. 412.

1 anst. f. Mann wird als Mitbewohner

gesucht Brückenstr. 16, Hof 3 Treppen.

2 ruhige Damen suchen z. 1. October

2 Zim., Cab., Küche u. Zubeh. Offerten

unter A. P. in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Möblirtes Zimmer zu vermieten

Breitestraße 448.

A. Kotze.

Gut möbl. Z., mit a. o. Burschengef.,

a. Wunsch mit Bel. Gerechtheit 138/9, 2 Tr.

Sonntag, den 24. Juni 1888,

Vorm. 12 Uhr:

Traner

Couverts

mit Firmendruck,

1000 Stück von Mk. 4,50 an

bis Mk. 6,50,

gut gummiert und in sauberer Ausführung

liefert schnellstens die

Buchdruckerei

der

Th. Ostdeutschen Ztg.

Rohrstühle

werden geschnitten

Bäderstr. 227 II n. v.

Gesucht wird eine Französin,

die für freie Wohnung und Kost den Monat

Juli hindurch französische Conversations-

stunden ertheilen will. Offerten unter

S. N. 20 an die Expedition d. Zeitung.

Ms Plätterin

empfiehlt sich in und außer dem Hause

A. Laszinska, Schillerstr. 411.

Eine einzelne Stube z. verm. Elisabethstr. 87.

Die in meinem Hause, Copernicusstraße

Nr. 171, von Herrn Antsrichter Lippmann

bewohnte Wohnung, bestehend aus fünf

Zimmern, Balkon, Küche und Zubehör, ist

vom 1. October d. J. ab zu vermieten.

W. Zielke.

Eine möbl. Woh., für 1 oder 2 Herren,

m. a. ohne Beköst. bill. z. verm. Gerstenstr. 134.

Eine Wohnung, 3 Zim., Entree nebst

Zubehör vom 1. Juli zu vermieten.

F. Trenkel, Boggorz.

2. Etage mit Balkon, Aussicht Weichsel,

umzugshalber vom 1. October zu verm.

Preis 820 M. Brandt, Bantstr. 469.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zim.,

Küche und Zubehör, ist zu vermieten.

Zu erfragen

Neuhaust 212, 1 Tr.

Ein groß. Vorderzimmer nebst Corree,

gut möblirt, ungenirt, monatlich 24 Mk.,

zu vermieten Brückenstraße 18.

Altstadt. Markt 428 ist der Ge-

schäfts-Keller von sofort zu vermieten.

Die Geschäftsräume der Berliner

Damenmäntel-Fabrik, Breitestraße 446/47,

auch zum Comtoir eventl. als Wohnung ge-

eignet, werden vom 1. October ex. frei.

Näheres Altstadt 289 im Laden.

S. Simon.

1 Mittel-Wohnung und 1 Parterre-

Zimmer z. 1. October bill. zu vermieten.

Zu erfragen Gerechtheitstr. Nr. 104, 1 Tr.

1 m. B. v. 1 Z. z. v. 2 Z. u. v. Brückenstr. 44.

Infolge des Wittesuchs der Mitglieder

hiesigen Sommertheaters sind bei uns

ferner eingegangen: Ungenannt 3 Mk.,

F. 1 Mk., Ungenannt 8 Mk., Frau J. 1 Mk.